
HEBEWERK • Hohlscheidter Str. 8a • 42349 Wuppertal

Hohlscheidter Str. 8a
42349 Wuppertal

Fon: 0202 697 8174
Mobil: 0172 822 6825
Fax: 0202 697 8175
Mail: info@hebewerk.net
Web: www.hebewerk.net
Datum: 25.03.11

VERANSTALTUNGSHINWEIS

SYSTEMISCHE PSYCHOLOGIE UND VERNETZTES DENKEN

1 HEBEWERK

HEBEWERK führt Seminare im Bereich des Themenfeldes des "Vernetzten Denkens" durch und bearbeitet konkret Projekte, bei denen kybernetische Modelle zur Lösung von Fragestellungen entwickelt werden, wie sie typischerweise innerhalb komplexer Systeme auftreten.

Seminare

Die Seminare dienen dem Zweck, die Fähigkeit des Denkens in vielfachen Abhängigkeiten bei komplexen Fragestellungen zu verbessern und so letztlich die Grundlage zur Systembeeinflussung durch Kontextsteuerung bei den Teilnehmern zu schaffen.

Projekte

Im Rahmen von Projekten behandelt HEBEWERK Fragestellungen wie die Folgenden:

- Soll mein Kind die Schule wechseln?
- Was geschieht in meinem Unternehmen, wenn ich den Verkaufspreis meines Produktes erhöhe?
- Wie wirkt sich die Vergabe zusätzlicher Mittel an die Feuerwehr auf die erreichbare Sicherheit in einer Gemeinde aus?
- Wie können die Randbedingungen unterschiedlicher Großveranstaltungen (bspw. der Loveparade) gewichtet werden und in eine vergleichende Risikoabschätzung einfließen?

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte der Website www.hebewerk.net.



2 SYSTEMISCHES VERSUS VERNETZTES DENKEN

Während der Vorbereitung und Durchführung einer Seminarreihe wurde folgender Zusammenhang deutlich.

Die Psychologie hat unter anderem auf der Basis der Arbeiten von Paul Watzlawick und Ernst von Glasersfeld den Begriff des "Systemischen" entwickelt. Watzlawick hat die Grundlagen gelegt, weil er die Wirkung von Kreisprozessen erkannt und anhand von Beispielen verdeutlicht hat, z.B. den der "Eskalation" oder den der Bildung "selbsterfüllender Prophezeiungen".

Nun arbeitet die Psychologie insofern mit dem Grundbegriff des "Vernetzens", als dass sie die Personen als Elemente versteht, die mittels eines Kommunikationsnetzes miteinander verbunden sind.

Psychologen, die an unseren Seminaren teilnahmen, waren jedoch über den folgenden Ansatz "erstaunt".

Das "Vernetzte Denken" bildet die zu vernetzenden Elemente dadurch aus, dass mentale Konstrukte gebildet und benannt werden, wie "Hilflosigkeit", "Einsatzwille", "Stress", aber auch "Höhe des Einkommens" oder "Leistungsanforderung" und vernetzt diese mittels eines Wirkungsnetzes. Damit lassen sich neben den psychologischen Elementen (Hilflosigkeit, Stress,...) gleichzeitig auch Elemente aus anderen Bereichen (Arbeitsanforderung in Stück/Monat, Arbeitsleistung in Stück/Monat, Höhe des Einkommens in Euro oder auch weiche Faktoren wie "Freundlichkeit der Kollegen", ...), die ansonsten nur als Randbedingungen für psychische Reaktionen gesehen werden, im selben Systemmodell einbinden und in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit mit psychologischen Faktoren darstellen und untersuchen.

Im Wirkungsnetz fließen dann (anders als in einem Kommunikationsnetz, in dem „Information fließt“) "Wirkungen", die durch Informationen, durch materielle Verschiebungen und auch durch energetische Veränderungen verursacht werden.¹

¹ Wirf einen Stein und es wird Materie verschoben. Die dafür aufgewendete Kraft resultiert aus der eingesetzten Energie. Wirf den Stein nach einem Hund und es wird zusätzlich Information übertragen. Beim letztgenannten Vorgang spielen alle drei Grundkategorien eine Rolle.



Der Ansatz, die Methode des "Vernetzten Denkens" im psychologischen Bereich anzuwenden oder sie darauf zu adaptieren ist unseres Erachtens neu. Wir vermuten, die Psychologie verfügt bisher über keine derartige Verfahrenstechnik, um das bisher mit dem Adjektiv „systemisch“ beschriebene Denken zugänglich und handhabbar zu machen.

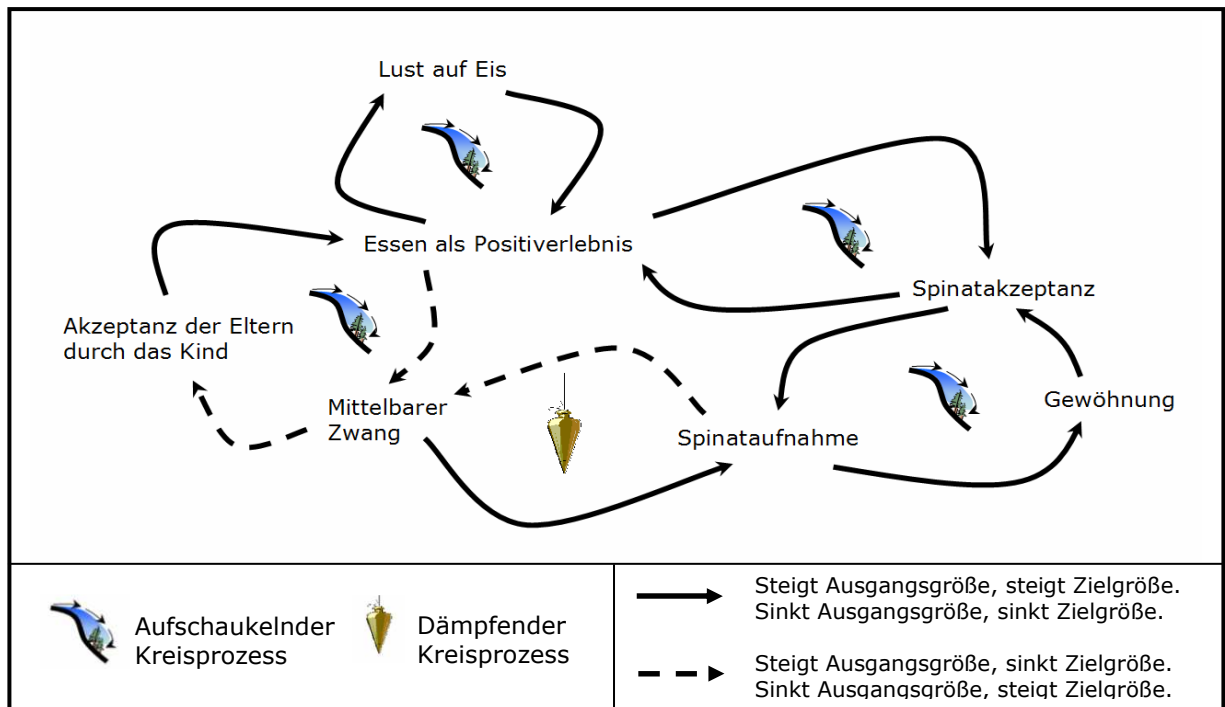
Diese Vermutung wird beispielsweise durch das fachliche Umgehen mit dem oft zitierten "Spinatbeispiel" von Gregory Bateson gestützt. Seine exemplarisch zur Darstellung komplexer Zusammenhänge entwickelte Frage war: „Soll ich mein Kind mit Eis dafür belohnen, dass es Spinat isst? Hasst das Kind letztlich Spinat, Eis oder gar mich?“.

Prof. Varga von Kibét hat eine CD veröffentlicht, auf der eine Vorlesungsreihe zum Thema "Systemische Psychotherapie" befindlich ist. Dort schildert er dieses "Spinatbeispiel" und seine Vorgehensweise, die Studierenden über diese komplexe Frage nachdenken zu lassen. Ziel ist es, die Studierenden für das "Systemische" zu sensibilisieren.

Seine Methode dies zu tun, ist die, dass er die Studenten in Gruppen einteilt, diskutieren lässt und anschließend die Ergebnisse analysiert und vergleichend zusammenführt. Grundlage des Erkenntnisgewinns für die Studierenden ist also das Gespräch, Grundlage der Analyse ist ebenfalls die Sprache. Eine Technik des Schaffens einer gemeinsamen fragebezogenen Modellsprache, als zwingende Voraussetzung für ein konsensuales Systemmodell, sowie des visuell fassbaren Abbildens und systematischen Analysierens komplexer Zusammenhänge scheint nicht angewendet zu werden.

Die Fragestellung kann verfahrenstechnisch erheblich definierter angegangen werden, wenn man die für den Kontext "richtigen", weil zur Durchdringung nützlichen Größen findet und diese miteinander in einem Modell verknüpft, so dass die Kreisprozesse (Rückkopplungen) visuell deutlich und damit rational besser behandelbar werden. Die Darstellung eines solchen (hier vereinfachten) Systemmodells ist auf der nächsten Seite erkennbar.





Frage: Soll ich mein Kind mit Eis dafür belohnen, dass es Spinat isst?

Zeitspanne: Mehrere Mahlzeiten über einen Zeitraum von vielleicht 2 Jahren.

Je nachdem, welche Wirkung dominiert, entwickeln und überlagern sich die einzelnen Kreisprozesse unterschiedlich.

Beispiel: Wird „Essen als Positiverlebnis“ gestaltet (erhöht), steigt die „Spinatakzeptanz“ mit der Folge, dass „Essen als Positiverlebnis“ wiederum steigt. Die „Spinataufnahme“ nimmt zu, was die „Gewöhnung“ verbessert und wiederum die „Spinatakzeptanz“ steigert.

Sinkt die Variable „Essen als Positiverlebnis“, bspw. durch einen zu hohen „Mittelbaren Zwang“, tritt die oben geschilderte Rückkopplung, nun allerdings in umgekehrter Richtung, ebenfalls in Kraft: die „Spinatakzeptanz“ sinkt und alle damit verbundenen Größen entwickeln sich in ungünstiger Weise.

Diese und viele andere Einsichten mehr lassen sich bereits aus diesem einfachen Modell ableiten und können bei Verfeinerung des Modells beliebig vertieft werden.

Anhand dieser Größen kann nun spezifisch für die betrachtete familiäre Situation nach Lösungen gesucht werden. Die Frage ist dabei: Wie können Kreisprozesse in Gang gesetzt werden, die eine gewünschte Entwicklung fördern?



Derartige Modelle lassen sich zudem in Rechnerprogramme umformen und damit dynamisieren. Aufschaukelnde und dämpfende Rückkopplungen werden dann auch in ihrer zeitlichen Entwicklung klar erkennbar. Die Randbedingungen und äußeren Einflüsse auf das Modell können unterschiedlich gesetzt und die daraus resultierende Veränderung des Systemverhaltens kann entsprechend beobachtet werden.

Die Modelle werden dabei von den am System Beteiligten selbst erstellt. Die bei der Modellbildung beteiligten Personen werden fachlich so ausgewählt, dass das der Frage zugrunde liegende System aus allen relevanten Richtungen betrachtet wird. Ziel der Modellbildung ist es nicht, zu „Wahrheiten“ zu gelangen (deren Existenz nach konstruktivistischer Anschauung ohnehin fraglich sind), sondern unter Einbeziehung aller Beteiligten nützliche Ergebnisse zu erzielen.

HEBEWERK ist für die Moderation und Überwachung/Initiierung des Verfahrensablaufs sowie die kybernetische Auswertung des Modells zuständig, die Mitwirkenden für den fachlichen Input. HEBEWERK nutzt dazu unter anderem das „Sensitivitätsmodell Prof. Frederic Vester“.

3 GEPLANTE VERANSTALTUNG

Wir möchten das vernetzte Denken in die psychologische Praxis, Ausbildung und ggf. auch Forschung einführen. Dazu planen wir zunächst eine Veranstaltung

Einführung des Vernetzten Denkens in die psychologische Praxis am Beispiel des Burn-Out-Syndroms

durchzuführen und suchen dafür an einer Teilnahme interessierte Personen.

Der Burn-Out ist typisches Beispiel der Entwicklung eines komplexen Systems, bei dem stabilisierende Rückkopplungen nach und nach in den Hintergrund treten und aufschaukelnde Rückkopplungen nach und nach Überhand gewinnen. Stellt man diese Rückkopplungen wie im obigen „Spinatbeispiel“ (wie gesagt, das ist sehr vereinfacht) dar, so werden Interventionsmöglichkeiten durch Kontextsteuerung transparent.

Der fachliche Input wird von Experten und die am System Beteiligten geliefert. Das Modell würde hier also von Psychologen, Betroffenen, Freunden und Verwandten von Betroffenen, Arbeitgebern, etc. gemeinsam entwickelt.



Einladung zum Workshop

Thema: Einführung des "Vernetzten Denkens" in die psychologische Praxis am Beispiel des Burn-Out-Syndroms.

- Ziele:
- a) Bekanntwerden mit dem Verfahren des Vernetzten Denkens und Erkennen der Nutzbarkeit für Fragen mit psychologischem Schwerpunkt (2 Workshops).
 - b) Exemplarische Modellentwicklung zur Frage des Burn-Out (4 Workshops).
 - c) Gemeinsame Fachveröffentlichung unter Federführung von HEBEWERK zu
 - 1) Anwendung des "Vernetzten Denkens" als Instrument der psychologischen Auseinandersetzung mit komplexen Abläufen,
 - 2) Burn-Out als komplexes System: Beschleunigende und dämpfende Kreisprozesse der Entwicklung des Burn-Out,
 - 3) Dynamische Veränderlichkeit der Interventionsmöglichkeiten bei der Entwicklung des Burn-Out.

Aufwand: geschätzt 6 Workshops a 4 Stunden
 Anzahl Teilnehmer: max. 10
 Kosten: Außer den persönlichen Aufwendungen keine
 Kostenerstattung: Keine
 Veranstaltungsort: Wuppertal
 Zeitraum: ab Juni 2011

Ich habe Interesse am Workshop teilzunehmen und werde die Teilnahme einzelner Veranstaltungsteile nur bei gewichtigen Gründen absagen.

Name:

Adresse

Tel./Fax/Email

Bezug zum Thema:

Ich erkläre mich einverstanden, dass die Ergebnisse des Workshops durch HEBEWERK weiterverarbeitet werden und das Recht zur Veröffentlichung bei HEBEWERK verbleibt. HEBEWERK verpflichtet sich, auf Wunsch meine Person als Mitwirkende/r ggf. als Co-Autor/in im Rahmen der Veröffentlichung aufzuführen. Eine Zusage zur Teilnahme wird von HEBEWERK nach Sichtung der Interessenten unter der Randbedingung einer möglichst umfassenden Gewährleistung unterschiedlicher Sichtweisen gesondert ausgesprochen.

